



„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

## Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 6 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Dandelsstr. 41 bei A. Münchow. Alle Postanstalten u. Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

**General-Rath.**

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. für Zulassung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Benz  
 NW. Dandelsstr. 41.

Nr. 42.

Berlin, den 17. Oktober 1884.

Elfter Jahrgang.

### Amtlicher Theil des Generalraths.

#### Zur außerordentlichen Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse.

Unter Hinweis auf die hinten befindliche Anzeige machen wir die gewählten Herren **Vertreter zur Generalversammlung** (dieselben sind unten aufgeführt) noch besonders darauf aufmerksam, daß der Beginn der Verhandlungen am **19. Oktober präcise um 4 Uhr Nachmittags** erfolgt. Das **Erscheinen sämtlicher Abgeordneten** ist bei der hohen Wichtigkeit der Sache **unbedingt nöthig!**

Wir erwarten also bestimmt, daß **Niemand fehlen** wird, \*) und bemerken noch, daß die **Mandate** im Verhandlungsort (Restaurant Da Capo, Birken- und Rathenowerstraßenecke Moabit) in Empfang genommen werden können.

Als **Abgeordnete** sind gewählt: (Die Ziffern bedeuten die Nummern der Wahlgruppen.)

1. H. Voigt-Charlottenburg. 2. A. Angelt-Berlin II. 3. J. Dollmann-Berlin II. 4. J. Dahn-Moabit. 5. S. Danner-Berlin II. 6. A. Sengel-Charlottenburg. 7. C. Schilde-Berlin I. 8. Paesler-Berlin II. 9. A. Pollner-Berlin I. 10. F. Fettes-Moabit. 11. Weiskig-Berlin II. 12. A. Scranowitz-Berlin. 13. C. Ludwig-Moabit. 14. D. Dungen-Berlin. 15. A. Hoffmann-Moabit. 16. Eugen Lehmann-Moabit. 17. A. John-der-Moabit. 18. A. Puls-Moabit. 19. Wilhelm Schulz-Moabit. 20. Sattl. Jahnbit. 21. A. Schmidt-Charlottenburg. 22. Schmidt-Moabit. 23. G. Dimer-Moabit. 24. A. Schmitt-Charlottenburg. 25. Schmidt-Moabit. 26. G. Lorenz-Moabit. 27. J. Koch-Moabit. 28. A. Dolbua-Charlottenburg. 29. A. Kellner-Moabit. 30. Hausdorf-Moabit.

Der Vorstand.

Eust. Benz,  
Vorsteher.

Aug. Münchow,  
Hauptkassier.

Georg Benz,  
Hauptschriftführer.

\*) NB. Die Versammlungen werden voraussichtlich nur ca. 1 bis 2 Stunden in Anspruch nehmen.

G. L.

#### An die Herren Organempfänger, Ortskassierer und sämtliche Mitglieder!

Auf mehrfache Anfragen, weshalb die Ortsvereine seit dem 1. Oktober weniger „Gewerksvereine“ erhalten, diene hiermit zum Bescheide, daß laut Beschluß der letzten Generalversammlung nur noch auf **je 10 Mitglieder ein Exemplar „Gewerksverein“** gehalten wird.

Gleichzeitig mache ich die Herren Kassierer darauf aufmerksam, daß laut § 3 der Kassennormung für jedes Exemplar der

von den Mitgliedern empfangenen „Ameise“ à 15 Pf. aus der Ortsvereinskasse mit jedem Quartalsabschluss einzusenden sind; gleichviel ob die Mitglieder den von ihnen selbst zu zahlenden Betrag von 30 Pf. gezahlt haben oder Rest sind. Ferner sei noch bemerkt, daß laut § 3a der R. O. für die am Schluß des Quartals vorhandene Mitgliederzahl 15 Pf. pro Mitglied für für Verbands- und Agitationssteuer einzusenden sind. Laut Beschluß des Generalraths haben die Ortskassierer hauptsächlich darauf zu achten, daß für die „Ameise“ bei den Mitgliedern kein Rest ansteht.

A. Münchow, Hauptkassier.

#### Zur Reform der Reisegeldfrage.

(Ein Wort an sämtliche Kollegen im Reisegeldverbande!)

Gleiche Rechte — gleiche Pflichten!

Schon seit längerer Zeit ist von vielen Personalien, namentlich den an der Tour liegenden, der gewiß berechtigte Wunsch laut geworden, es möchte doch zur Regelung der Reisegeldfrage etwas gethan werden, welches die jetzigen, völlig unhaltbaren Zustände beseitige, in irgend einer Weise abändere und in andere Bahnen einlenke. Von der Schwierigkeit der Materie vollständig überzeugt, auch durch die Abänderungsversuche der verehrlichen Personalien aus früheren Jahren dahin belehrt, daß eine Reform der Reisegeldfrage aus verschiedenen Gründen auf viele Schwierigkeiten stoße, haben die vereinigten Dreher-Personalien der Provinz Sachsen zu Budau, Neustadt-Magdeburg, Alt- und Neuhaldensleben (300 Personalmitglieder) es dennoch gewagt, mit Reformen selbstständig vorzugehen.

In welcher Weise dies geschehen soll, das ist aus dem diesen Zeilen angeschlossenen Statut ersichtlich, welches wir hiermit der Beachtung unserer Kollegen empfehlen.

Wir erheben in keiner Weise den Anspruch, das absolut Beste, was irgend wie geschaffen werden konnte, herausgefunden zu haben, dieses muß uns erst die praktische Erfahrung lehren, können jedoch mit gutem Gewissen die Versicherung geben, daß wir jeden einzelnen Passus der reiflichsten Erwägung unterzogen und nach den bisherigen Erscheinungen auf diesem Gebiete und nach Maßgabe unsers besten Wissens gehandelt haben.

Als Hauptfehler des jetzigen Reisegeldsystems ist zunächst ins Auge zu fassen, daß die Rechte jedes Reisenden die gleichen sind, wohingegen die Pflichten sich als die denkbar ungleichsten herausstellen. Während die an der sogenannten Tour liegenden

Personale, wo ein ausgiebiges Reisegeld gezahlt wird, den stärksten Wunsch von Reisenden haben, ist das gerade Gegentheil bei den außer der Tour liegenden Personalien der Fall, welche der Allgemeinheit nur geringfügige Opfer bringen; ihre Rechte sind jedoch die gleichen. Jede bisher angestrebte Reform, namentlich zur Herbeiführung gleicher Pflichten, scheiterte stets an diesen Personalien; mühten sich die Mitglieder betreffender Personale auf Reisen begeben, welches ja doch nie ausgeschlossen ist, so nahmen sie auch ihre Rechte in Anspruch, trotzdem ihre Pflichten sich auch nicht im Entferntesten mit denen der an der Tour liegenden Personale vergleichen lassen.

Ein fernerer Uebelstand ist das planlose Reisen, welches, wie Sie aus nachstehender Statistik herausfinden werden, fast  $\frac{2}{3}$  sämtlicher Fälle ausmachen wird. Es bedingen so viele Umstände das Reisen, daß die gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiete uns zu diesen Schlüssen haben führen müssen, z. B. Ueberfüllung der Lager, Wassermangel in heißen Sommern und bei starkem Frost, Entlassung der Arbeitskräfte auf kurze Zeit mit der Bedingung, nach zurückgelegter Reisetour wieder Arbeit zu erhalten; — ferner: In einem größeren Orte Thüringens (5 Fabriken) Kartellvertrag zwischen den Prinzipalen, von den am Orte arbeitenden Drehern, selbst bei gutem Geschäftsgange eine Einstellung erst nach zurückgelegter Reisetour vorzunehmen, so daß selbst Vorsitzende und Kassierer des dortigen Ortsvereins sich auf Reisen begaben, ohne ihre Ämter niederzulegen etc. Dieselben erhalten dann innerhalb 6 bis 8 Wochen (laut Statistik) 135 M. Reisegeld.

Eine größere Sorgfalt wird unsererseits der Arbeitsvermittlung zugewendet werden müssen, da bei Arbeitslosigkeit 4 Wochen hintereinander 9 M. Unterstützung pro Woche gezahlt wird und es uns dann eher möglich ist, innerhalb 6 Wochen mit Einzurechnung der Kündigungsfrist Arbeitsplätze nachweisen zu können. Ist während dieser Zeit Arbeit nicht zu erhalten gewesen, so haben wir auch im § 8 die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Zur Statistik innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren (1880—1883) dienten die Fremdenbücher des Dreher-Personals zu Neustadt-Magdeburg als Unterlage und die Summen der erhaltenen Reisegelder sind aus der Zeit des Juli und August 1884 entnommen. Fremdenzahl 1880 154, 1881 118, 1882 116, 1883 193, Summa 590. Fremden-geld in Summa Mark 996,55 bei einer durchschnittlichen Ziffer von 33 Mitgliedern. Von diesen 590 Fremden kamen aus der Provinz Sachsen 65 (11%), Brandenburg und Schlesien 91 (15½%), Königreich Sachsen 31 (5½%), Thüringen 136 (23%), Rhein-provinz 52 (9%), Bayern 51 (9%), Norddeutschland und Braunschweig 28 (4½%), Oesterreich, Böhmen 128 (21½%), Polen, Dänemark 8 (1¼%).

Reisegeld wird erhoben: Althaldensleben 7,70, Neuhaldensleben 4,45, Neustadt 1,60, Budau 0,80, Lettin 0,50, in Summa Provinz Sachsen: 15,05 M. Norddeutschland, rheinische Fabriken und Fabriken in Baden und Württemberg: in Summa 27,60 M. (Grohn-Begeßad 3,50, Farge 3,00, Oberhausen 4,00, Oberkassel 0,80, Düsseldorf 7,50, Bonn-Poppelsdorf 2,50, Grenzhausen 1,30, Gühr 4 Fabr. 3,00, Zell a. S. 2,00, Hornberg 3,00, Schramberg 3,00 M.) Bayern: in Summa 16,65 Mark. (Münchberg 0,80, Amberg 1,70, Hirschau 2,00, Weiden 1,00, Regensburg 0,70, Kumpfmühl 0,30, Tirschenreuth 0,80, Arzberg 0,85, Hohenberg 2,00, Selb (Stadt) 3,00, do. Bahnhof 1,75, Schönwald 0,25, Moschendorf 0,65, Schwarzenbach 0,25, Schney 0,60 M.) Thüringen: in Summa 28,10 Mark. (Coburg 0,25, Deslau 0,35, Hüttensteinach 1,30 und 0,80, Lettau 0,80, Gräfen-thal 0,50, Taubenbach 0,50, Wallendorf 0,40, Lichte 0,50 und 0,10, Neuhaus am Rennweg 0,25, Raghütte 1,00, Groß-Bräiten-ba 0,75, Schmiedefeld 0,90, Euhl 2 Fabr. 2,00, Manebach 0,30, Jmenau 4 Fabr. 2,40, Egersburg 0,20, Plaue 2,00, Naumburg 0,40, Gräfenroda 0,25, Ohrdruf 3 Fabr. 1,10, Gräfenhain 0,20, Gotha 2 Fabr. 0,60, Blankenhain 2 Fabr. 1,70, Rudolstadt 3 Fabr. 2,00, Schaala 0,30, Uhlstädt 0,40, Kahla 2 Fabr. 1,60, Eisenberg 5 Fabr. 2,60, Roschitz 0,90, Untermhaus-Gera 2 Fabr. 0,95 M.) Königreich Sachsen: in Summa 13,60 Mark. (Frau-reuth 3,25, Zwickau 0,60, Oberhohndorf 0,80, Dresden 5,59, Meissen 2 Fabr. 1,10, Eöln bei Meissen 0,20, Buschbad bei Meissen 0,70, Colbitz 2 Fabr. 1,05, Altenbach bei Wurzen 0,40.) Brandenburg und Schlesien: in Summa 24,80 Mark. (Berlin-Verband 3,10, Königl. P.-M. 1,50, Frankfurt a. O. 2 Fabr. 1,35, Freiwaldau 0,60, Tiefenfurth 3 Fabr. 1,40, Stanowitz 1,00, Königszell 2,35, Sorgau 1,25, Altwasser 6,50, Walden-

burg 5,00, Sophienau 0,85 M.) Böhmen: in Summa 21 Gulden 43 Kr. (Neustadt 40 Kr., Segewald 85 Kr., Gaiendorf 75 Kr., Wildeneichen 1 Gulden 10 Kr., Dessen-dorf 75 Kr., Pärchen 10 Kr., Tiefenbach 30 Kr., Obergrund 70 Kr., Biela 25 Kr., Bodenbach 50 Kr., Ruffig 50 Kr., Hohenstein 60 Kr., Marschen 10 Kr., Eichwald 2 Fabr. 80 Kr., Turin 50 Kr., Teplitz 20 Kr., Tuz 30 Kr., Ladowitz 25 Kr., Klösterle 1 Guld. 20 Kr., Schlackenwerth 45 Kr., Merkelgrün 50 Kr., Dallwitz 1 Guld. 50 Kr., Fischern 1 Guld., Mich 75 Kr., Birkenhammer 1 Guld. Schlackenwald 1 Guld., Kaltenhof 10 Kr., Münchhof 15 Kr., Chodau 2 Fabr. 1 Guld. 25 Kr., Ellbogen 1 Guld., Meierhofen 40 Kr., Jessau 8 Kr., Smichow bei Prag 1 Guld.) Mähren und Ungarn: 4 Guld. 70 Kr. (Zuaim 7 Fabr. 2 Guld. 10 Kr., Budapest 3 Fabr. 2 Guld. 60 Kr.) Böhmen, Mähren und Ungarn: in Summa 26 Guld. 13 Kr. oder kurzumäßig 44,94 M.

Es zahlt also die Provinz Sachsen 15,05 M., Rheintour 27,60 M., Bayern 16,65 M., Thüringen 28,10 M., Königreich Sachsen 13,60 M., Brandenburg u. Schlesien 24,80 M., Oesterreich 44,94 M., in Summa 170,74 Mark. Rechnen wir noch die außer der Tour liegenden Fabriken: z. B. Fürstenberg, Kaiserlautern, Grünstadt, Gersweiler, Neuwedel, Driesen, Chodziesen, Annaburg, Tillowitz etc. mit circa 30 M., so erhalten wir die Summe von circa 200 Mark. Reisegeld.

Die sogenannte Tour wurde zurückgelegt: Am 5. September Provinz Sachsen, 7. September Brandenburg, 12. September Schlesien, 17. September Böhmen, 28. September Bayern, 13. Oktober Thüringen, 27. Oktober Königreich Sachsen, am 5. November zurück. Innerhalb zweier Monate wurde Reisegeld erhoben 134,32 M., Böhmen nur mit 36,12 M. berechnet.

Dieses sind im Allgemeinen die Grundzüge unseres Vorgehens, welches wir mit der Bitte einer eingehenden Prüfung allen verehrlichen Personalien gütigst unterbreiten mit dem Wunsche, sich in gleicher Weise zu Bezirken zu vereinigen, und nach den beifolgenden Statuten sich in ähnlicher Weise zu gemeinsamem Vorgehen zu entschließen eventuell unserer Vereinigung beizutreten.

Mit kollegialischem Gruß:

Der Central-Vorstand der vereinigten Dreher-Personale der Provinz Sachsen.

Neustadt-Magdeburg, den 1. Oktober 1894.

J. A. P. Sellmigl.

### Statut der neugegründeten Reiseunterstützungskasse laut Heraus-gabe der vereinigten Dreherpersonale Sudkan, Neustadt-Magdeburg, Alt- und Neuhaldensleben.

§ 1. Personal-Mitglieder, welche gesonnen sind, eine gründliche Reform unseres Reisegeldsystems anzustreben, werden ersucht, dieses durch Beitrittserklärung mittelst Namensunterschrift zu vollziehen.

§ 2. Bei Errichtung dieser Kasse zahlt jeder Beitretende eine Einschreibgebühr von 50 Pf. und einen laufenden Beitrag von 20 Pf. pro Woche.

§ 3. Die Kasse tritt mit dem 1. Januar 1885 in Kraft. Die Gründer dieser Kasse haben eine Wartezeit von 13 Wochen zu bestehen, später Beitretende sowie Neuaufgenommene haben jedoch 26 Wochen Wartezeit. Auf Antrag des betreffenden Personals kann ein Lehrling während der letzten 6 Monate seiner Lehrzeit seine Wartezeit durch Zahlen der statutenmäßigen Beiträge absolviren.

Diejenigen Kollegen, welche längere Zeit Reisegeld nicht gezahlt, haben eine Einschreibgebühr von 10 M. einen Wochenbeitrag von 40 Pf. während der auf ein Jahr verlängerten Wartezeit zu zahlen.

§ 4. Die Verwaltung der Kasse bleibt vorläufig in den Händen der betreffenden Personalien; bestehen in einem Orte oder dessen nächster Nähe mehrere Personalien, so haben sich dieselben möglichst zu einer Lokal-Verwaltung resp. Zahlstelle zu vereinigen.

§ 5. 50% der Einnahme sind von jedem Personal mit der Mitgliederliste an die Centralstelle vierteljährlich einzuzusenden.

§ 6. Der Beitritt von sämtlichen Mitgliedern ist bei Inkrafttreten der Kasse in der „Anzeige“ resp. „Sprechsaal“ bekannt zu geben, bei späterer Austrittserklärung geschieht dieses durch namentliche Bekanntmachung.

§ 7. Bei eintretender Arbeitslosigkeit eines Mitgliedes erhält dasselbe 4 Wochen hintereinander 9 Mark pro Woche Unterstützung.

§ 8. Reiseunterstützung wird gewährt: a) an Mitglieder, welche einen bestimmten Arbeitsplatz nachweisen können, b) an solche Mitglieder, welche durch Zwang der Verhältnisse aus der Arbeit treten müssen.

Bei eintretender Kündigung ist das Mitglied verpflichtet, um Arbeit zu vermitteln, dieses sofort dem Vorstande anzuzeigen, ebenso ist es eventuell zur Annahme des ihm in seiner Branche angewiesenen Arbeitsplatzes verpflichtet, widrigenfalls der Anspruch auf Reise-Unterstützung wegfällt.

Weist ein Mitglied einen bestimmten Arbeitsplatz nach oder wird ihm ein solcher vom Vorstande nachgewiesen und für annehmbar erklärt, so erhält dasselbe 4 Pf. Reiseunterstützung pro Kilometer.

Mitglieder, welche sich ohne bestimmten Arbeitsplatz auf Reisen begeben, erhalten ebenfalls 4 Pf. Reiseunterstützung pro Kilometer, jedoch darf die Pauschalsumme 50 M., welche von der Centralstelle in Raten auszu zahlen ist, nicht übersteigen. Als Legitimation des auf Reisen befindlichen Mitgliedes gilt dem Central-Vorstande der betreffende und fernere Namenszettel

ersuchende, mit Namensunterschrift versehenen Brief des zu Unterstützenden, eventuell der Poststempel.

§ 9. Arbeitsvermittlung. Der Lokal-Vorstand ist verpflichtet, dem Zentral-Vorstande jede offene Arbeitsstelle sofort anzuzeigen. Außerdem hat der Zentral-Vorstand für möglichst weitgehende Arbeitsvermittlung Sorge zu tragen, um die Arbeitsvermittlung in größerem Maßstabe bei uns einzuführen.

§ 10. Erreicht der Bestand der Zentralkasse pro Mitglied 10 Mark Guthaben, so ist der Wochenbeitrag auf 15 Pf. herabzusetzen. Geht der Bestand auf 5 Mark zurück, so ist der Beitrag wieder auf 20 Pf. zu erhöhen. Beim Tode eines Mitgliedes erhalten die Angehörigen desselben den rezipitiven Theil seines Guthabens, wie dieses der letzte Quartalsabschluss nachgewiesen, ausgezahlt. Eine gleiche Auszahlung erfolgt an Ausscheidende, welche auswandern.

§ 11. Der Zentral-Vorstand leitet die Geschäfte nach einer ihm zu ertheilenden Geschäfts- und Kassenvorordnung.

§ 12. Statuten-Änderung oder Auflösung des betreffenden Verbandes kann nur in den von den zum Verbande gehörenden Personalien berufenen General-Versammlungen geschehen.

Neustadt-Magdeburg, den 1. Oktober 1884.

Der Zentral-Vorstand

der vereinigten Dreher-Personale der Provinz Sachsen.

P. Hellmigk. L. Lehmann. E. Klügel. Ph. Wagner. J. Rheinheimer. H. Wöhler. C. Dackhoff.

## Einiges über die Berliner Porzellanmalereien.

(Schluß.)

Als dritter Uebelstand ist zu erwähnen, daß hier in Berlin so viel „Schund“ gearbeitet wird, — daß es möglich ist, daß hier, wo Wohnungsmiethe, Feuerung und Lebensmittel so theuer sind, die allerordinärsten Artikel, welche doch gewiß keine hohen Auslagen tragen können, hergestellt werden. Während manche Malereien sogenannte Gros-Artikel, Devisentassen u. s. w. machen, arbeitet eine andere in Schützenplagsachen. Daß dabei von den Malern keine großen Kenntnisse verlangt werden, sondern es nur auf die Schnelligkeit ankommt, ist demnach selbstverständlich.

Hierzu sei einer Klage Erwähnung gethan, die hin und wieder vorgebracht wird und im engsten Zusammenhang mit der Herstellung solcher Schundwaare steht. Viele Kollegen, namentlich Prinzipale klagen darüber, daß auswärtige Fabriken so billige Artikel bemalt liefern, wie sie hier für den Preis am Orte kaum zu bemalen sind. Obgleich dies richtig ist, hat dies doch seine natürlichen Ursachen und wäre unter Umständen der Uebel größtes nicht. Wenn z. B. Ausschubartikel gut sortirt und durch die billigen Arbeitskräfte, wie wir sie in manchen Gegenden vorfinden, ausgeführt werden; wenn die Rohmaterialien dort am Orte sind, wenn Holz oder Kohle dort billig ist, wenn die Fabrik mit geringen Aufschlägen (Prozenten) arbeitet, wenn einzelne Artikel oder Muster als Lockvogel präsentiert werden, ja, dann kann man sich nicht wundern, daß dies möglich ist; namentlich dann nicht, wenn der Artikel ein gros fabrikt wird. Aber wundern kann man sich, wie eine kleine Malerei in der Großstadt mit fast unerschwinglicher Miethe, mit theuren Materialien u. s. w. ebenfalls so billig oder noch billiger herstellen will, da doch hier der Arbeitslohn nie oder doch nur vereinzelt so weit heruntersinken kann, um dies auszugleichen. — Meine unmaßgebliche Ansicht geht dahin, daß jeder Theil sich sein Gebiet erobern muß, und dies schon einigermaßen durch die örtlichen Verhältnisse gegeben ist. Wer Spezialitäten fabrikt, wird darin mehr leisten können, als wie ein Anderer. Die Geschäfte einer Stadt können nicht wegen jeder Bestellung nach Thüringen, Böhmen und Bayern schreiben, sondern werden die Vortheile der örtlichen Malereien in gewissen Fällen stets wärdigen müssen. Dies zeigt aber, daß unsere Interessen die gleichen sind, wie die der Maler in Thüringen und Bayern. Werden dieselben dort gedrückt, so wirkt dies auf unsere Preise am hiesigen Orte, wenn auch indirekt, zurück. Leider kann eine gewisse Norm nicht überall als maßgebend gelten; bei der Porzellanmalerei kann ein bestimmter Preis für gewisse Muster nicht absolut festgestellt werden, weil die Anforderungen und die Muster alle Augenblicke wechseln. Deshalb ist hier der Effekt, der erzielte Verdienst für die Maler ausschlaggebend. Daß wir aber bestrebt sein müssen, die Löhne nicht noch tiefer sinken zu lassen, ist wohl einleuchtend, denn dieselben haben in Berlin vielfach einen Stand erreicht, wie der für nicht gelernte Arbeiter, für Tagelöhner. Hat doch der Magistrat der Stadt Berlin bei Gelegenheit der Krankenversicherung den örtlichen Tagelohn für gewöhnliche Arbeiter auf täglich 2,40 (wöchentlich 14,40) Mark festgesetzt, eine Summe, die von den gelernten Malern Berlins in vielen Fällen nicht erreicht wird.

Eine vierte Klage verbreitet sich, was man nach dem Vorgegangenen kaum für möglich halten sollte, über die Behand-

lung der Maler. Doch sei hier gleich erwähnt, daß dies nur einige Ausnahmen betrifft. In der einen Malerei fehlt vollkommen aus „Mangel an Ueberfluß“ alle par Tage Gold und Farbe, wodurch dann natürlich immer eine Störung in der Arbeit eintritt; es klingt weniger böswillig, als erstickt, wenn die Frau Prinzipalin auf eine beschwichtigende Beschwerde antwortet: „Glauben Sie denn, ich laufe Gold und Farbe, wenn es den Malern paßt? Ich laufe es, wenn es mir paßt!“

Weniger gemüthlich verfährt ein anderer Prinzipal, welcher seine Stärke in drastischen Ausdrücken und kräftigen Worten sucht. Derselbe mag sonst ein guter Mann sein, aber er gereizt das Renommé, „süßgroß“ zu sein. Einigermassen muß das Verfahren dieses Herrn entschuldigt werden, weil derselbe nicht selbst Maler war oder ist, jedoch dürfte derselbe doch für die Zukunft bedenken, daß die Maler mehr Verständnis für freundliche und höfliche Worte haben. — Doch will ich, um der Gerechtigkeit willen, nicht verschweigen, daß es auch eine Anzahl ganz respektabler und humaner Prinzipale giebt; Leute, die sich die größte Mühe geben, sich ehrlich und brav durchzuschlagen, die stets darnach trachten, die verschiedenen Interessen auszugleichen, und sich mehr als Kollege wie als Arbeitgeber fühlen. Es wäre unrecht, wollte man diese mit den übrigen in einen Topf werfen. Es verdient im Gegentheil Anerkennung, wenn eine Anzahl Prinzipale mit uns Hand in Hand geht, um die schreiendsten Mängel zu beseitigen. Der Weg, den der Ortsverein hierin einschlägt, ist nur zu empfehlen und anzuerkennen, weil derselbe nichts anderes will, als den Kollegen einen wohlgemeinten Rathschluß über die hiesigen Verhältnisse geben, namentlich in den Fällen, wo Jemand ein Engagement nach Berlin eingehen will. Möge Jeder in seinem eigenen Interesse von dieser gutgemeinten Einrichtung Gebrauch machen, und sich bei vorkommenden Fällen um Auskunft an den Berliner Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler resp. an dessen Arbeitsvermittlung, wenden, namentlich da dieselbe nur das mittheilt, was jederzeit bewiesen werden kann.

Ein Mitglied.

## Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Die am letzten Sonntag in der „Philharmonie“ zu Berlin stattgehabte Versammlung freier Gildesklassen Deutschlands beschloß die Errichtung eines Verbandes derselben über ganz Deutschland und setzte zu dem Zweck ein aus 9 Mitgliedern bestehendes Komitee behufs Vorberathung nieder.

## Vermischtes.

— Heringsmilch gilt bekanntlich als Mittel gegen langwierigen Husten, Lungenschwindsucht und Tuberkulose. Man versteht darunter den männlichen Samen der Fische. Er soll Jod und Brom enthalten, den Auswurf lösen und den Reiz beim Husten mildern. Da man im Innern des Landes nur selten frische Heringsmilch haben kann, so ist die Milch der gesalzenen Heringe durch Einlegen in Wasser oder Rahmilch von einem Theile des Kochsalzes zu befreien, wenn der starke Kochsalzgehalt dem Kranken unangenehm ist. Heringsmilch ist auch ein bewährtes altes Volksmittel gegen alte Katarrhe, Heiserkeit und angehende Hals- und Lungenentzündung. Am besten bewährt sich dieses Mittel wenn es Abends vor dem Schlafen gehen genommen wird. S.

## Personal-Nachrichten.

Schmiedefeld, den 11. Oktober 1884. An dem Geburtstage unseres Arbeitgebers, Herrn Alfred Frick, in seinem 42 Jahre, nahm derselbe Veranlassung seinen Arbeitern einen recht hübschen Abend zu bereiten.

Sämmtliche Arbeiter (50 an der Zahl) vereinigten sich gegen Abend zu einem freien Trunk im Saale „Zum König von Preußen“. Die durchgehends herrschende Gemüthlichkeit wurde noch dadurch erhöht, daß unser Chef dem Zusammensein bis zum Schlusse betheiligte. Wir statten hiermit unserer verehrten Prinzipalität die aufrichtigsten Glückwünsche ab. Möge das Band der Eintracht, das an diesem Abend zwischen Arbeitgeber und Arbeiter so vorherrschte, sich noch fester knüpfen und zum ferneren Wohle beider Theile erhalten bleiben.

Das Arbeiterpersonal der Webr. Frick'schen Glasinstrumentenfabrik.  
J. A. Otto Müller.

**Altwasser**, den 12. Oktober 1884. Die Personale werden erlaubt, dem Vorsitzenden **Otto Feuerstein** aus Blankenhain seine Papiere, wo er sich als Fremder meldet, sofort abzunehmen, indem dieselben gefälligst sind.

Das Dreierpersonal zu Altwasser in Schlessien.  
Im Auftrage: G. Holz.

## Vereins-Nachrichten.

**Moabit.** Außerordentliche Mitgliederversammlung vom 11. Oktober 1884. Der Vorsitzende Dr. Fette eröffnet dieselbe um 8 1/2 Uhr. Da gerade hier in Moabit eine große Wählerversammlung stattfindet, ist die Versammlung von nur 12 Mitgliedern besucht. Die Tagesordnung best. aus: 1. Wahl der Delegirten zur Generalversammlung, 2. Verschiedenes. Zu Punkt 1. theilt Leng II mit, daß das von der Generalversammlung zu Pfingsten d. J. ausgearbeitete Krankenkassenstatut von der Behörde mit 30 Mark wieder zurückgeschickt wurde. Zur Neubearbeitung des Statuts müsse eine neue Generalversammlung einberufen werden; um die großen Kosten zu ersparen, werden sämtliche Delegirte hier aus den Ortsvereinen gewählt, d. h., jeder Wahlort wählt 2 Delegirte hier aus Berlin. Für unseren Ortsverein resp. Wahlort werden die Herren A. Schmidt aus Charlottenburg und J. Schmitt, Moabit, vorgeschlagen; dies sei der Grund unserer heutigen Versammlung. Nach der nun vorgenommenen Wahl wurde ersterer mit 11, letzter mit 12 gültig abgegebenen Stimmzetteln gewählt. Außerdem empfiehlt Nedner das vom Charlottenburger Ortsverband herausgegebene Flugblatt auch für unsere Vereine drucken zu lassen. Dr. Bungert theilt mit, daß der Centralrath die Kosten bewilligt und eine größere Anzahl hat drucken lassen. — Zur Ortsversammlung übergehend, werden einige Mittheilungen von dem letzten Vergütungserlaß, aus demselben sei noch bemerkt, daß dasselbe einen Ueberschuß von 80,55 M ergeben hat, so daß bis jetzt schon ein angesehenes Fond zur Weihnachtbescherung vorhanden ist. Außerdem wurde beschlossen, die Billets zu der großen Verloosung mit 30 Pf. zu verkaufen. Alsdann wurde beschlossen, nochmals 50 Billets zu dem National-Panorama zu beschaffen, da die ersten 100 derselben 10 M der Weihnachtskasse eingebracht haben. Die nächste Ortsversammlung soll statuenmäßig am 20. d. Mts. abgehalten werden. Schluß 10 1/2 Uhr.

**Oberhausen.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. September 1884. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Abends 8 1/2 Uhr bei Anwesenheit von 19 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1 und 2 wurden erledigt. Punkt 3, Geschäftliches. Der Vorsitzende theilt mit, daß ihm vom Polizeiamt ein Schreiben zugegangen ist, in welchem um Zusendung eines Statutenbuches und der Mitgliederliste erlucht wird. Der Schriftführer wurde beauftragt, dem Polizeiamt die Mitglieder mitzuthemen. Sodann theilt Vorsitzender mit, daß das Stiftungsfest in Styrum nicht stattfindet, weil der dortige Ortsverein die polizeiliche Erlaubniß nicht erhalten hat. — Dr. Kiedel stellt den Antrag, daß, um die Versammlungen interessanter zu machen, wissenschaftliche Vorlesungen stattfinden mögen. Der Antrag wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Sodann wurde beschlossen, daß ein Vereinsgeheubuch angeschafft werde und wurde der Schriftführer beauftragt, bei der Redaktion anzufordern, wo solche zu bekommen sind. Da nichts mehr vorlag, erfolgte Schluß der Versammlung um 10 Uhr. — Die Tagesordnung der drittl. Verwaltungsstelle wurde wie oben erledigt.

**Hamburg.** (Verspätet.) Protokoll der Ortsversammlung vom 9. August 1884. Dieselbe wurde bei Anwesenheit von 10 Mitgliedern um 9 Uhr eröffnet. 1. Quartalsabschluss. Einnahme 24,98 M, Ausgabe 18,90 M, Kassenbestand 6,08 M. Der Bericht wurde vom Revisor für richtig befunden. In der Krankenkasse war Einnahme 55,54 M, Ausgabe 30,73 M, Bestand 27,81 M. Auch dieser Bericht wurde für richtig befunden, Grund dessen der Kassirer entlastet wurde. Die Summe von 25 Mark soll in der städtischen Sparkasse angelegt werden. Zur Aufnahme meldete sich Hr. Franz Treßner und wird dem Generalrath empfohlen. Schluß der Versammlung 11 Uhr.

**Althaldensleben.** Protokoll der Ortsversammlung vom 27. September 1884. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 8 1/2 Uhr. Zur Mitgliedschaft gelangten die Herren Robert Klett (Waler), Wilhelm Krüger (Dreher). Hierauf wurde die Arbeitsstatistik ausgestellt und nach Erledigung einiger Fragen in Betreff des Stiftungsfestes die Versammlung geschlossen und um 9 Uhr die Versammlung der Krankenkasse eröffnet, in welcher oben genannte Herren sich zur Aufnahme meldeten. Anträge und Beschwerden lagen nicht vor. Schluß der Versammlung um 10 Uhr. In der Krankenkassenversammlung am 19. Oktober wurden die Herren C. Schilde, Berlin I, G. Paester, Berlin II, als Vertreter zu der am 19. Oktober zu Berlin stattfindenden Generalversammlung der Krankenkasse mit 71 Stimmen einstimmig gewählt.

**Schmiedefeld.** Protokoll der Ortsversammlung vom 2. Oktober 1884. Die Eröffnung erfolgte vom Vorsitzenden Abends 9 Uhr in Anwesenheit von 7 Mitgliedern. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der schwache Besuch der Versammlung streng gerügt und besonders auf den Beschluß der Ortsversammlung vom 18. Oktober 1883 hingewiesen. Zu Punkt 1 wurden folgende Anmeldungen eingebracht: Gustav Fink, Hermann Jäger, Albin Gering, Louis Rämpf, Albert Blau, Franz Dito, Gustav Fuchs, Ludwig Triebel, Louis Weiß, Ernst Häußer, sämtlich Gasarbeiter, Gustav Schmidt, Buchhalter, Gustav Wagner und Carl Wagner, Einpader, Heinrich Günther, Schneider, Ferd. Wagner, Tischler. Genannte Herren sollen dem Generalrath empfohlen werden. Außerdem hatten sich noch 5 Lehrlinge angemeldet. Zu Punkt 2 wurde der Beitritt zu dem Ortsverband in Euhl angeregt, welches von den Anwesenden augenblicklich abgelehnt wurde, dahingegen wird den Genossen in Euhl eine gesicherte Freundschaft ausgesprochen. Die Mittheilung des Ausschusses und der Mit-

glieder, welche dem Referate des Hrn. Dr. M. Dirich in Euhl beigestimmt wurde mit Befriedigung aufgenommen. Bei Punkt 3 wurde der Antrag gestellt, die Neugründung eines Ortsvereins in Stagerbach von einigen unserer Genossen zur Ausführung zu bringen. Nach Erledigung nach verschiedener Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. In der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle erfolgte die Annahme derselben Herren wie in der Ortsversammlung. Nach geschäftlichen Mittheilungen erfolgte Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Otto Möller, Schriftführer.  
**Grenzhausen-Göhr.** Nachdem in der ersten Ortsversammlung Dr. Aug. Fuhrmann als Vorsitzender, der Unterzeichnete als Schriftführer, Hr. Peter Sabel als Kassirer und Ferd. Holz als Beisitzer gewählt worden waren, fanden am 20. September noch folgende Ergänzungswahlen statt: stellv. Vorsitzender Dr. S. Thimwiel, Modelleur, stellv. Schriftführer Schwicker, Beisitzer Nied, Revisor Olapa, Krankenbesucher Casar und Gehling. Ferner wurde die Anschaffung eines Schrankes für 8 M beschlossen. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

Max Braß, Schriftführer.  
**Ortsverein Moabit.**  
Den Mitgliedern des Ortsvereins Moabit hiermit zur Nachricht, daß Geschenke zur Verloosung zum Besten des Weihnachtbescherungsfonds bei Opdenhoff die Herren Fette, C. Schmidt und Hoffmann, bei Schomburg die Herren Bungert und Ludwig, bei Ludloff u. Co. die Herren Leng und Pahn, sowie ferner noch für alle Mitglieder Herr Leng, Stromstraße 48, entgegennimmt. Mit Rücksicht auf den guten Zweck bittet um rege Theilnahme.  
Das Vergütungskomitee.  
J. A. G. Tornow.

**Versammlungskalender.**  
**Grenzhausen-Göhr.** Ortsversammlung am Sonntag, den 18. Oktober (stimmt dies? Die Redaktion). T. D.: Zahlen der Beiträge, Anträge und Beschwerden, Aufnahme neuer Mitglieder.  
M. Braß, Schriftführer.  
**Moabit.** Ortsversammlung am Montag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: 1) Mittheilungen des Komitees, 2) Verschiedenes, 3) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.  
NB. Die Mitglieder werden gebeten, sämtliche Bücher aus der Bibliothek mitzubringen.  
J. Bungert, Schriftführer.  
**Magdeburg.** Der Central-Verband der Porzellanmaler zur Unterstützung für reisende Kollegen von Magdeburg, Bückau und Neustadt, hält am 20. Oktober, Abends 8 Uhr, in Stadt Petersburg eine außerordentliche Generalversammlung ab. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig, da wichtige Punkte vorliegen.  
J. A. G. Jacobs.

**Briefkasten der Redaktion.**  
**Braß-Grenzhausen.** Ihre Angabe unterm 13. Oktober, daß die nächste Versammlung am 11. Oktober stattfindet, beruht wohl nur auf Irrthum. Wir haben den 18. Oktober angenommen. Ihre Versammlungsanzeige für Nr. 41 war zu spät hier eingegangen! — **K. Gerstenberg-Stawowitz u. A.** Wir verweisen wegen der Exemplare Gewerksverein auf die vorn befindliche Notiz.

**Berichtigung.** Im Protokoll von Neuhaus in voriger Nummer soll es beide Male statt Sempe heißen „Sampe“.  
Der Schriftführer.

## Anzeigen.

**Kranken- und Begräbniskasse des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter,**  
(eingeschriebene Hilfskasse.)  
Wir machen hierdurch bekannt, daß die zum 19. Oktober einberufene außerordentliche Generalversammlung unserer Kasse an dem gedachten Tage Nachmittag 4 Uhr pünktlich im Restaurant „Da Capo“ Birken- und Rathenowerstraßen-Ecke zu Berlin-Moabit stattfindet.  
T. D.: 1) Prüfung der Mandate, Wahl des Bureau's, Feststellung der Geschäftsordnung, 2) Vorlage und Beschlußfassung über das vom Vorstande auf Grund der Monita's der Behörde abgeänderte Statut; (Referent Leng II), 3) Wahl von 5 Stellvertretern zum Ausschuss und 5 Stellvertretern zum Vorstand der Kasse.  
Der Vorstand:  
Gust. Leng, Aug. Münchow, Georg Leng,  
Vorsitzer, Hauptkassirer, Hauptschriftführer.

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Im Broschürenfond der Fortschrittspartei ist soeben erschienen Das **Krankenversicherungs-Gesetz** vor dem Reichstage.  
Nach den Beschlüssen der Reichstags-Kommission übersichtlich dargestellt und beurtheilt von **Dr. Max Hirsch.**  
Mitglied der Arbeiterversicherungs-Kommission des Reichstags.  
Zu dem ermäßigten Preise von 25 Pf. durch das Verlagsbureau, Berlin S., Alte Jakobstraße 64, zu beziehen.